

Gekonnte künstlerische Verarbeitung der Wirklichkeit

Gerd Grimms „Bilder aus Amerika“ in der TaK-Galerie

hfh – Zum Auftakt der neuen Spielzeit präsentiert die Galerie im Theater am Kirchplatz 51 „Bilder aus Amerika“ des bedeutenden deutschen Graphikers Gerd Grimm. Die Vernissage hat am letzten Samstag in Anwesenheit des vitalen, 77 Jahre „jungen“ Künstlers stattgefunden. Der Theaterintendant Dr. Alois Büchel begrüßte ihn, seine Gattin und die versammelte Kunstgemeinde ganz herzlich, führte kurz in Leben und Werk des Ausstellers ein und berichtete über sein starkes persönliches Erlebnis angesichts der erst kürzlich in München veranstaltenden Grimm-Ausstellung. Ihn hätten der Bilder direkte, geradlinige, menschliche Ausstrahlung ebenso getroffen wie die darin enthaltenen Botschaften. Die Ausdruckskraft der verwendeten Farben – so Dr. Büchel weiter – liessen auf den ersten Blick den geübten Graphiker erkennen. Genauso begeistert wie er äusserten sich danach die Anwesenden, die sich nicht satt sehen konnten und Grimms Könnerschaft über alle Massen lobten.

Aus dem vielfältigen, bewegten Leben Gerd Grimms

Der 1911 in Karlsruhe und Berlin. Gegen Ende der 20er Jahre tat er sich bereits mit Werbezeichnungen hervor und führte Aufträge erstklassiger deutscher Verlage aus, vor allem als Modezeichner. Sein diesbezügliches Talent ist noch in seinen jüngsten Arbeiten zu beobachten. Wegen des gegen ihn erlassenen Berufsverbots in der faschistischen Zeit begab er sich über Frankreich und England in die Vereinigten Staaten, was ihn prägte, dem Aufgeschlossenen wesentliche neue Impulse vermittelte und inten-

sive Auseinandersetzungen mit Industrie-Graphik nach sich zog. Er berichtete, sich gerade in der Anonymität der Grossstädte wohlfühlen, aber genauso gerne in die Stille und Entfremtheit Alaskas zu fliehen und seit mehr als 30 Jahren regelmässig zwischen Europa und Amerika zu „pendeln“.

Impressionen während des Rundgangs

Während die Besucher die im Foyer und Theatersaal ausgestellten, sehr gut beleuchteten Bilder betrachteten, erkannten sie rasch des Malers leichte Hand, seine erstaunliche thematische Vielfalt und sein treffendes Widerspiegeln der Wirklichkeit. Er setzt sich mit den Kontrasten im Leben der Menschheit auseinander, zeigt Luxus, Eleganz, Dekadenz und pulsierendes Leben, aber auch Gleichgültigkeit, Slums und ländliche Gelassenheit. Als Meister der Perspektive gestaltet er den Hintergrund genau so klar wie den Vordergrund. Wenn er auch erklärte, keine Aussagen machen und die Welt nicht verbessern zu wollen – das gehöre seiner Vergangenheit an – so stellt er doch Tatsächliches so dar, dass dem Betrachter die Wirklichkeit in ihren verschiedensten Erscheinungsformen lebendig wird. Offenbar besitzt er einen untrüglichen Blick für das Wesentliche und die Fähigkeit zur künstlerischen Umsetzung. Schon das Aufgreifen von Typischem und es für die Verarbeitung Für-wert-Befinden drückt zumindest seine Anteilnahme aus. Die Intensität der Darstellungen spricht für menschliches Partei-Ergreifen. Grimms Bilder sprechen die Wahrheit, das gelingt, weil er an Ort und Stelle kleine Skizzen oder Fotos anfer-

tigt und diese dann in Atelierarbeit „verwertet“. Der bescheidene Künstler sagt dazu, nur die Wirklichkeit abzubilden. Den Reim darauf müsse sich jeder selbst machen; er zwingt lediglich zur „Kontrolle“. Aus diesem Grunde findet der Betrachter auch Licht und Schatten, Vitalität und Trägheit, Anonymität und Einsamkeit dicht beieinander.

Die Farbe als aussagekräftiges Medium

Die deutliche Sprache der Motive lebt von des Künstlers treffsicherem Umgang mit Farben. Seine Mischtechniken aus Kreide, Aquarellfarben und Deckweiss unterstreichen die jeweilige Atmosphäre. Olivgrüne und erdfarbene Töne zeigen die mit der Natur verbundene Weite und Einsamkeit Kanadas und Alaskas. Die „Ampel auf rot in New York“ spricht für Verkehrshektik und strenge Ordnungsgesetze. In der Strip-tease-Szene am Broadway dominieren mit starkem Pinsel aufgetragene Rottöne. Die seelischen Probleme jedes einzelnen – egal ob Schwarzer oder Weisser – widerspiegelt der Maler in aussagekräftigen Physiognomie-Darstellungen. Sie sind fast leichter aus seinen Bildern ablesbar als im direkten alltäglichen Umgang mit unseren Mitmenschen.

Auch sein Blick auf die Bildertitel spricht für Gerd Grimms tiefe Verbundenheit mit der Gegenwart und ihren Problemen. Er zeigt z.B. „Drei Farbige vor einer Haustür“, „Business Man am Broadway mit Zigarette“, „Passanten in Down Town“, „Rush-hour in New York“, „New Orleans (Villa mit zwei Autos davor)“ usw. Die Ausstellung dauert bis zum 10. November 1988.

Liechtensteiner Vaterland

Mittwoch, 21. September 1988